

Schub für das Goethe-Quartier

Das Herzstück Lehes soll nach dem Willen der SPD als Sanierungsgebiet ausgewiesen werden

Der Ortsteil Goethestraße soll Sanierungsgebiet werden. Das hat der SPD—Fraktionsvorsitzende Sönke Allers angekündigt. "Wir doktern da immer an Teilproblemen herum, aber das bringt uns nicht wirklich weiter." Nun sollen Nägel mit Köpfen gemacht und der gesamte Bereich "strategisch gezielt" gefördert werden.

Eine wichtige Rolle soll dabei ein Quartiersmanager spielen. Der könnte - "wenn alles gut läuft" - schon im nächsten Jahr seine Arbeit aufnehmen. Finanziert werden soll solch ein "Kümmerer" wie in Geestemünde und in der "Alten Bürger" mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Efre). "Wir sind da dran", sagt Allers. "Der nächste Förderungszeitraum reicht von 2014 bis 2020."

Aus Sicht des SPD-Fraktionsvorsitzenden ist in dem städtebaulich und sozial instabilen Gebiet zwischen Rickmers-, Hafen- und Pestalozzistraße in den vergangenen Jahren trotz etlicher Bemühungen noch kein entscheidender Durchbruch erzielt worden. "Seit dem Auslaufen des Förderprogramms Urban II fehlte dort irgendwie die Kompassnadel." Von der förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet erhoffe er sich entscheidende Impulse. Zum Beispiel für Hausbesitzer, die bei Umbau- und Renovierungsmaßnahmen aus dem Programm Stadtumbau West finanziell unterstützt werden könnten. Auch steuerliche Erleichterungen seien denkbar. Für auswärtige Investoren, so Allers, könne dies ein Signal sein, dass sich nachhaltige Investitionen in dem Sanierungsgebiet auszahlen.

Durch die Festlegung gewinne die Stadt außerdem mehr Einfluss auf die fragwürdigen Immobiliengeschäfte der Spekulanten. Überteuerte Kaufverträge könnten zum Beispiel für nichtig erklärt werden. Bei der konkreten Ausgestaltung der Sanierungsziele wolle die SPD auf die Beteiligung der Stadtteilkonferenz, des Bürgervereins, der Eigentümerstandortgemeinschaft und der Kaufmannschaft setzen. Auch die Immobilienwirtschaft soll mit ins Boot geholt werden.

Um architektonische Fehlentwicklungen und die Verschandelung von historischen Häusern durch Dämmplatten und verunstaltende Anstriche zu vermeiden, will sich die SPD zudem für eine Gestaltungssatzung im künftigen Sanierungsgebiet starkmachen.

Konkrete Vorstellungen liegen inzwischen auch für die Entwicklung des Kistnergeländes auf dem Tisch. Favorisiert wird von den Koalitionsparteien SPD und Grüne eine Variante mit Mietwohnungsbau direkt am Fluss und einem Supermarkt mit Parkplätzen auf dem Dach.